

Gratisessen - geschenkt ist noch zu teuer!

Immer wieder „beglücken“ diverse Firmen Konsumenten mit Einladungen zum Gratisessen. Mehrere Personen sollten dazu in Gasthäuser mitgenommen werden. Als Draufgabe würden auch noch ein Auto, Bargeld, diverse Elektroartikel oder ein Reisegewinn winken. Der Haken: Hinter dem Titel „Sponsorenvorstellung“ verbergen sich Verkaufsveranstaltungen mit Produkten, die eher der Hochpreiskategorie angehören. Die Gewinne entpuppen sich allzu oft als Reisegutscheine mit zweifelhaftem Wert oder als sonstige Flops.

Wer ein derartiges Angebot annimmt, sollte sich im Klaren sein, dass lediglich von „Gratisessen“ die Rede ist; die Getränke müssen regelmäßig selbst bezahlt werden. Das Mitnehmen von Freunden und Bekannten ist eigentlich ein Zuführen von potentiellen Kunden. Meist agieren bestens geschulte Verkäufer, die selbst Eskimos Kühlschränke verkaufen könnten. Wenn ein Produkt verkauft wird, sind die Kosten bereits hereingebracht.

Wer nichts kauft, bekommt unter Umständen kein Werbegeschenk und muss womöglich das versprochene Gratisessen selbst bezahlen.

Häufig haben Konsumenten einen Reisegutschein gewonnen. Dieser ist jedoch kaum etwas wert, wenn noch gar nicht feststeht, wer als Veranstalter auftritt, wann die Reise stattfindet, ob Einzelzimmerzuschlag zu leisten ist, wie viel eine Begleitperson zahlen muss, wo die Hotels sind und wie viel die jeweiligen Tagesausflüge kosten. Bei „Gratisreisen“ bestehen übrigens keine Gewährleistungsansprüche, Reklamationen bleiben daher meist erfolglos.

Die AK-Konsumenteninformation rät daher allen Konsumenten, solche Zusendungen wegzwerfen. Dadurch sparen Sie Zeit und Ärger.